

wundern wir diese schönsten Typen, die in Deutschland seit der Jahrhundertwende geschaffen wurden. Der Aufstieg in der neuzeitlichen Formgebung der Typen setzte also etwa um 1900 ein — interessanterweise im Gründungsjahre der Gutenberg-Gesellschaft und des Gutenberg-Museums. Die Verdienste um diesen Aufstieg, die sich in allererster Linie Gebr. Klingspor in Offenbach a. M. erworben haben, können gar nicht laut genug gerühmt werden; sie waren epochemachend: »Eckmannschrift« und »Behrenschrift« hießen die ersten Großtaten. Was dann inzwischen dieses Offenbacher Haus und einige andere bedeutende deutsche Schriftgießereien in ihren besten Typen noch an Höhenleistungen hervorgebracht haben, hat internationale Geltung. Mit Nachdruck genannt seien in diesem Zusammenhange auch die Bauersche Gießerei und die Schriftgießerei D. Stempel A. G. Neben Klingspor können fraglos diese beiden Firmen die Ehre für sich in Anspruch nehmen, die hervorragendsten Künstlerschriften auf den Markt gebracht zu haben. Aber auch noch anderen deutschen Schriftgießereien sind in den letzten Jahren ganz ausgezeichnete Typenschöpfungen geglückt. Eine ungemeine Rührigkeit, ein Streben nach Vollendung läßt sich fast allenthalben feststellen. Einige Firmen haben mit Geschick auch ältere Typen, deren Werte längst allgemeine Anerkennung gefunden haben, neu geschnitten, so die Schriften von Baskerville, Bodoni, Breitkopf, Cochin, Didot, Fleischmann, Jenson, Unger u. a. Alle diese Schriften und erst recht die neueren, aus dem Geiste dieser Zeit herausgeborenen, bieten dem geschulten, formenerlebenden Auge Entzückendes an ornamentalen Bildungen, überraschenden Linienführungen, an phantasievoll gestalteter Schwarzweiß-Wirkung. Seien es nun Typen aus dem Reich der klassischen Ruhe klarer Antiqua-

formen oder deren kühn-derbe Spielart für die Zwecke der Reklame, oder seien es Typen aus der Welt des schwellenden Formenreichtums der Fraktur, der lustigen Schnörkel und beschwingten Leichtigkeit der »Kursiv« oder der feierlich kirchlichen Strenge der »Gotik« — überall erkennen wir beim Prüfen der Schriftformen das ernste Verantwortungsgefühl, das Kulturbewußtsein, aus denen heraus die Typen Gestalt gewannen. Vertieft man sich wirklich in die Physiognomie der einzelnen edelgeformten Druckbuchstaben, dieser scheinbar toten, starren, zur Unpersönlichkeit verurteilten Typen (deren figurale Macht ja erst im Dienste am Ganzen volle Geltung bekommt), so gewahrt man doch gar bald, wie sehr geheimes Leben in ihnen zittert, wir empfinden ganz die Wesenheit, die Seele, die der Schriftschöpfer den Formen eingehaucht hat. Wir entdecken Rasse und Temperament, überlegende Klugheit und glühende Wildheit, Stolz und Demut, tiefen Ernst und tändelnde Heiterkeit, Wucht und Zierlichkeit, Heidentum und klösterliche Frömmigkeit. Ja manchmal glaubt man fast, Bachsche Fugen zu vernehmen und dann wieder den entzückenden Jubel Schubertscher Lieder. . .

All das, was unsere Größten gedacht und gedichtet haben, ist niedergelegt in ungezählten Tausenden von Druckwerken, deren wesentlichstes Element die Type ist. Sie ist der Träger, ist das Gefäß gedanklicher und poetischer Niederschläge. Und daraus erhellt sofort die außerordentliche Wichtigkeit der Gestalt dieses Gefäßes und ergibt sich die Erkenntnis, daß die Type gar nicht hochwertig und edel genug geformt werden kann, andererseits aber auch die Pflicht der Gebildeten, auch der bescheiden auftretenden Type volles Interesse zu widmen und sie als gestaltete Form, als Kunstgebilde zu werten.

D A S B. D. G. - A D R E S S B U C H

Gegen Ende des Monats November wird das B. D. G.-Adreßbuch vorliegen. Der »Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker« bringt mit diesem Werk eine Publikation heraus, die eine von Reklameverbrauchern aus Handel und Industrie schon immer empfundene Lücke ausfüllt. Durch diese Publikation wird endlich die Möglichkeit geschaffen, die genauen Anschriften der namhaftesten Werbe- und Buchgraphiker Deutschlands festzustellen. Besondere Wichtigkeit ist dem Adreßbuch noch insofern beizumessen, als es außer den alphabetisch und nach lokalen Gesichtspunkten geordneten Mitgliederlisten noch ein Verzeichnis enthält, das die Spezialarbeitsgebiete der einzelnen Künstler berücksichtigt und somit Gelegenheit gibt, durch bloßes Nachschlagen für jede Aufgabe die geeigneten Kräfte zu finden. Eines besonders großen Interesses dürfte auch der Teil des Adreßbuches sicher sein, der die Signete der verschiedenen Künstler zeigt und es so ermöglicht, nach dem auf irgendeiner Arbeit gesehenen Signum den Namen und die genaue Adresse des Graphikers festzustellen. Weiterhin enthält das B. D. G.-Adreßbuch noch in einem reichhaltigen Bildteil ca. 150 ganzseitig wiedergegebene Arbeitsproben der im B. D. G. zusammengeschlossenen Künstler. Der Bezugspreis des außerordentlich umfangreichen Werkes, dessen Besitz für jeden Werbeleiter eine Notwendigkeit ist, beträgt Mark 7,50. Vorbestellungen nimmt entgegen die

*Geschäftsstelle des B. D. G., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 37-38
Abteilung »Adreßbuch«*